

Ausbildung im Ennepe-Ruhr-Kreis – Fakten, Trends und Perspektiven

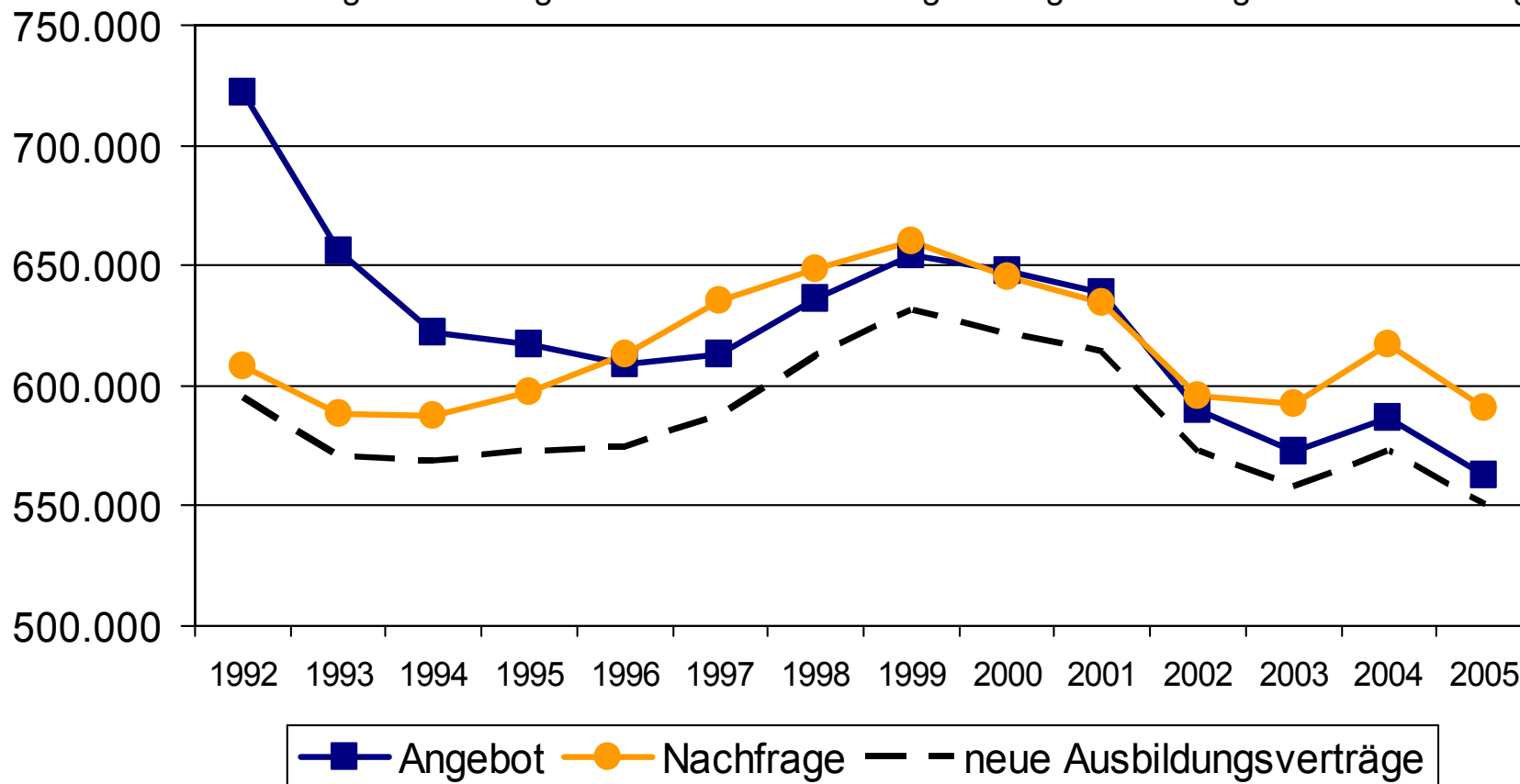
Veranstaltung des Unterbezirks der SPD Ennepe-Ruhr
Haus Witten
23.05.2007

Dirk Langer
Institut Arbeit und Qualifikation
an der Universität Duisburg-Essen

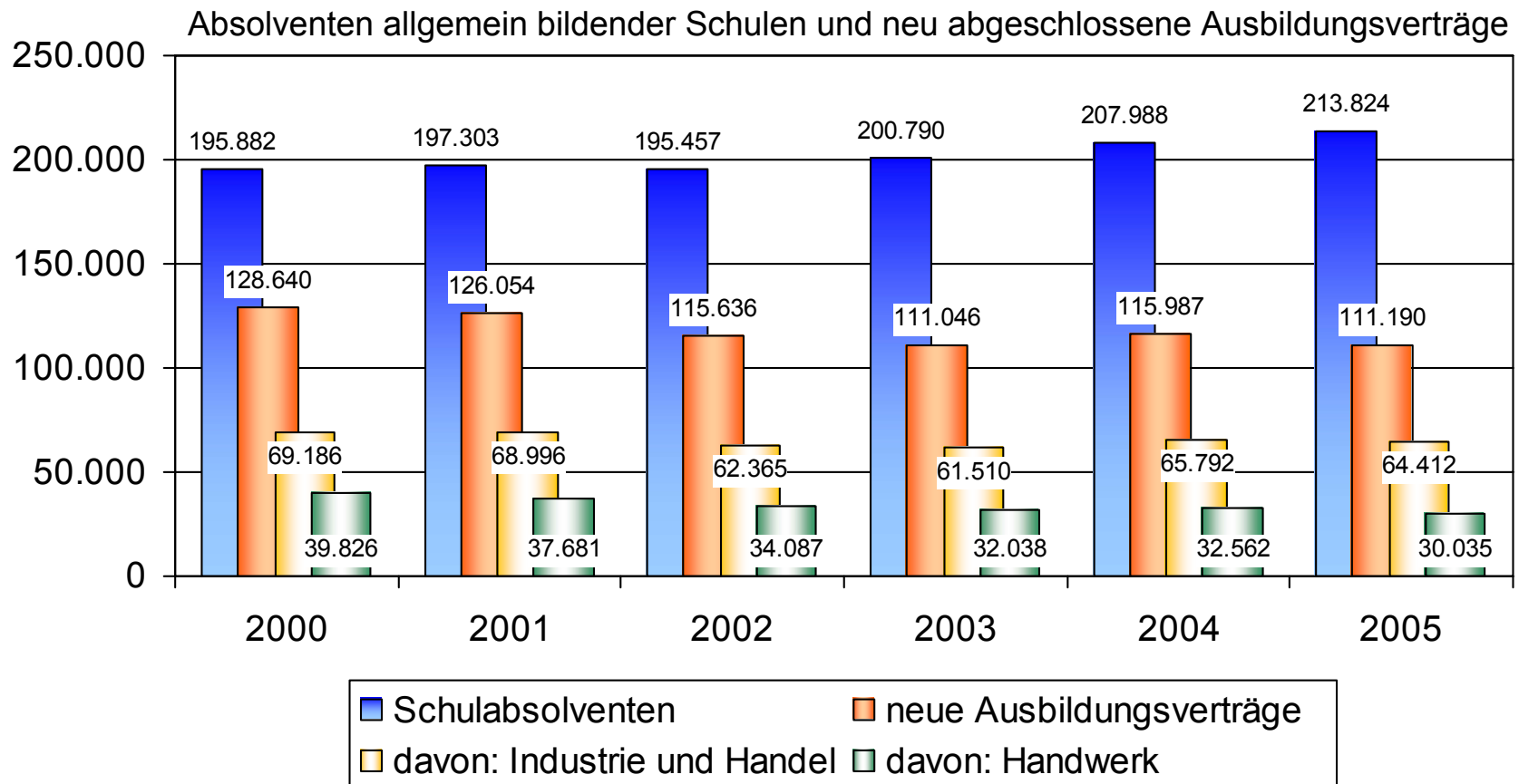
Besuchsadresse: Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen
Telefon: 0209-1707-192, E-Mail: dirk.langer@uni-due.de

Die schwierige Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt setzt sich bundesweit in 2005 fort und folgt dem Trend des Arbeitsmarktes!

Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sowie Angebot und Nachfrage

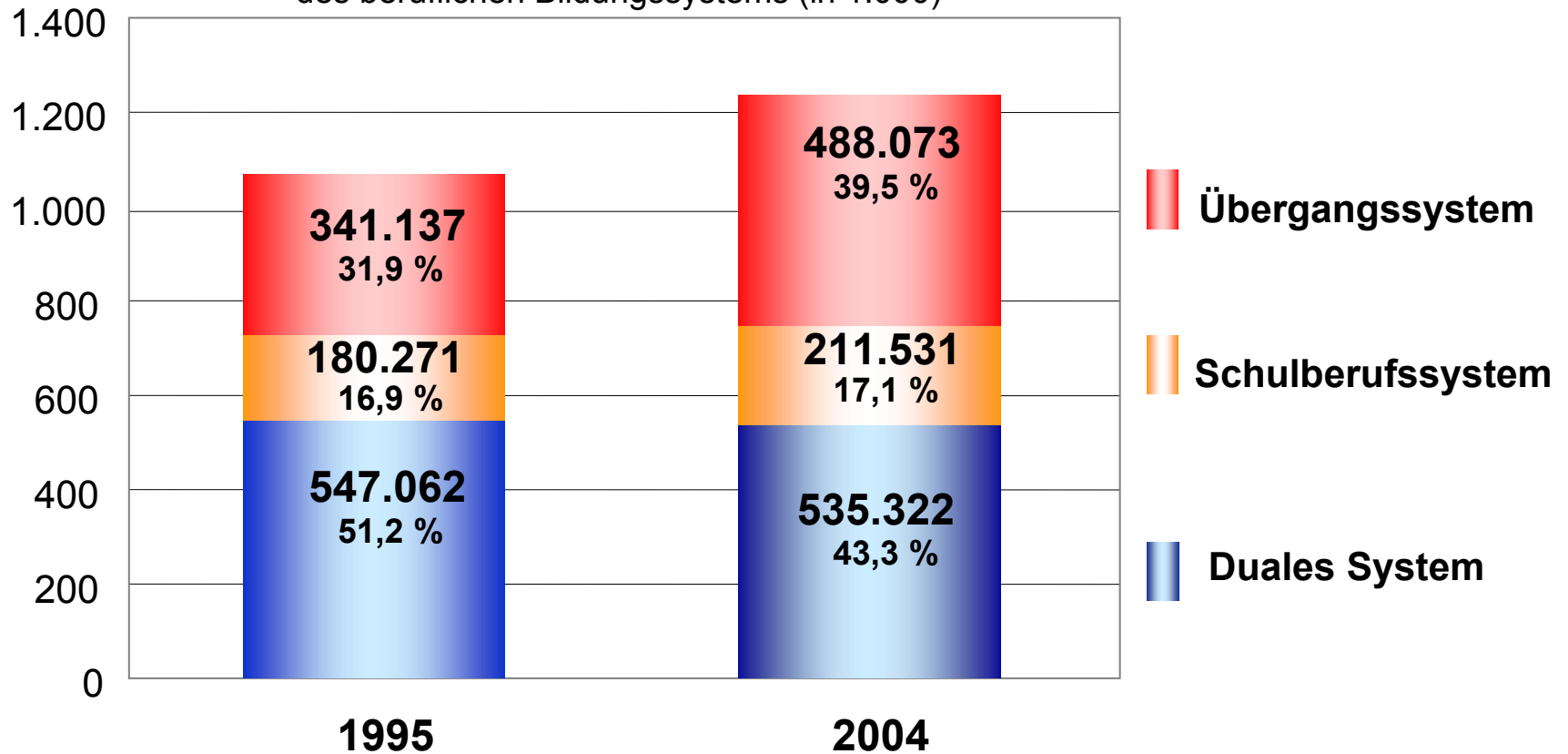


Bei steigenden Absolventenzahlen von 8,4 %, sinken die Ausbildungskapazitäten um 16 % in Nordrhein-Westfalen zwischen 2000 und 2005!



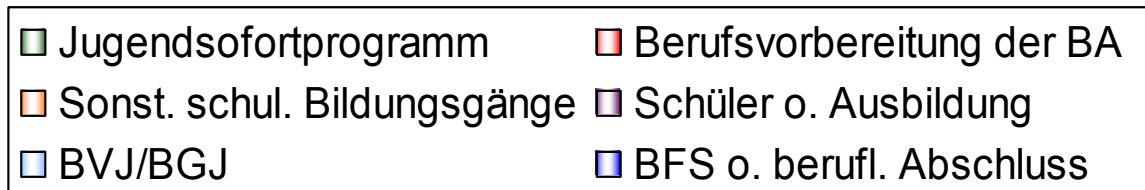
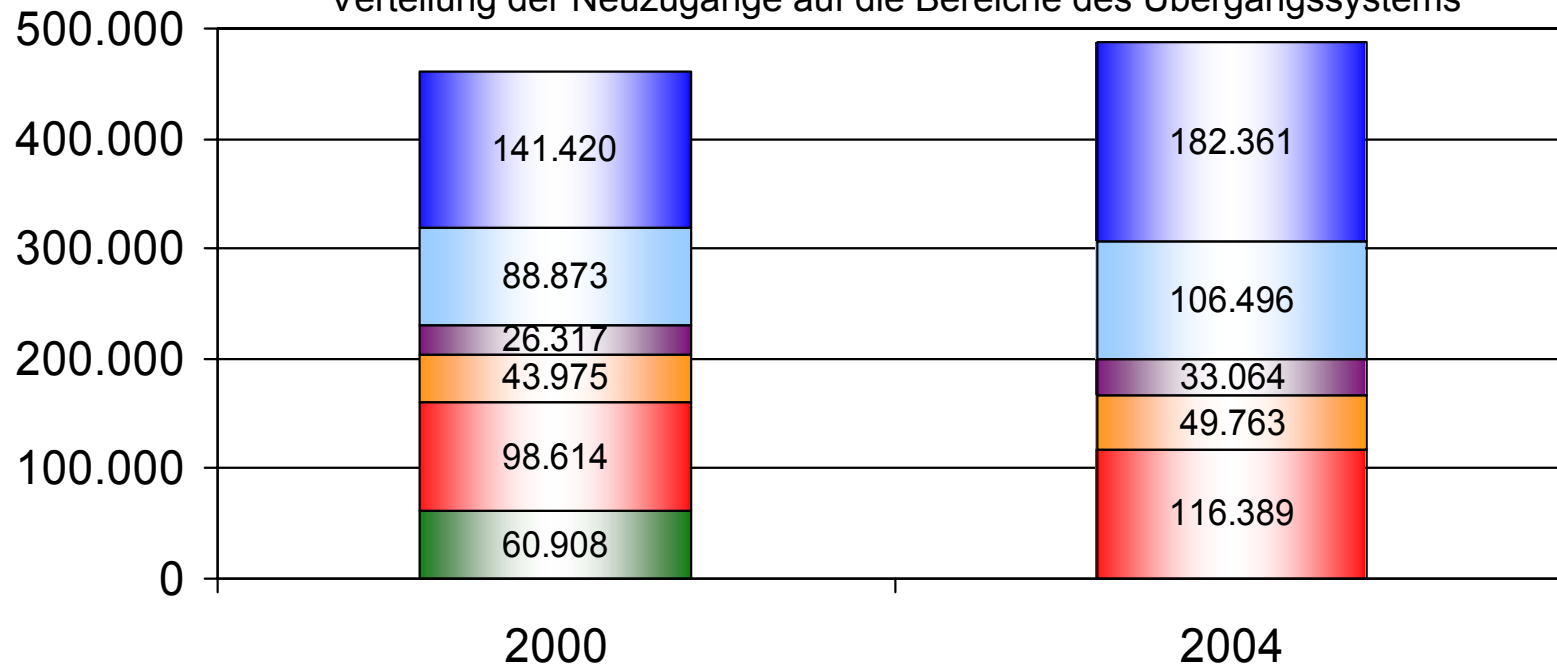
Zwischen 1995 und 2004 hat sich das Gefüge der beruflichen Qualifizierung erheblich verändert!

Verteilung der Neuzugänge auf die 3 Sektoren des beruflichen Bildungssystems (in 1.000)



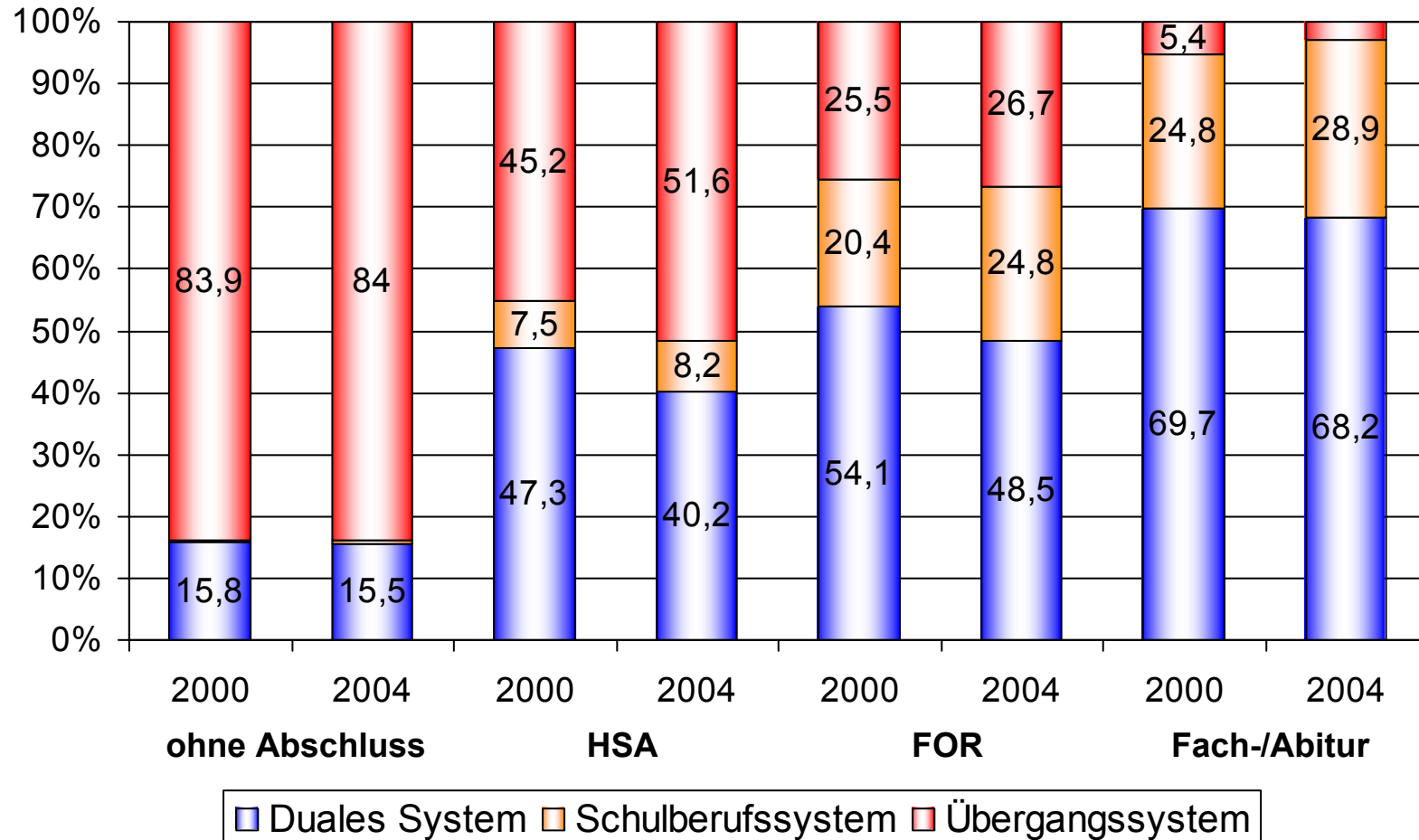
Gemeinsamkeit der verschiedenen Maßnahmen: Keine Vermittlung eines qualifizierten Berufsabschlusses!

Verteilung der Neuzugänge auf die Bereiche des Übergangssystems



Entwertung der unteren Schulabschlüsse, aber auch zunehmend Ausbildungsplatzbewerber mit FOR starten im Übergangssystem!

Verteilung der Schulabsolventen auf die drei Sektoren nach schulischer Vorbildung



Forschungsabteilung BEST

Zunehmende Selektivität des dualen Ausbildungssystems bei der Auswahl der Schulabgänger: Der Anteil ausländischer Jugendlicher sinkt drastisch!

➔ Anteil von ausländischen Jugendlichen an den Auszubildenden im dualen System:

- 1994 9,8 % (125.887 Personen)
- 2004 4,6 % (72.051 Personen)

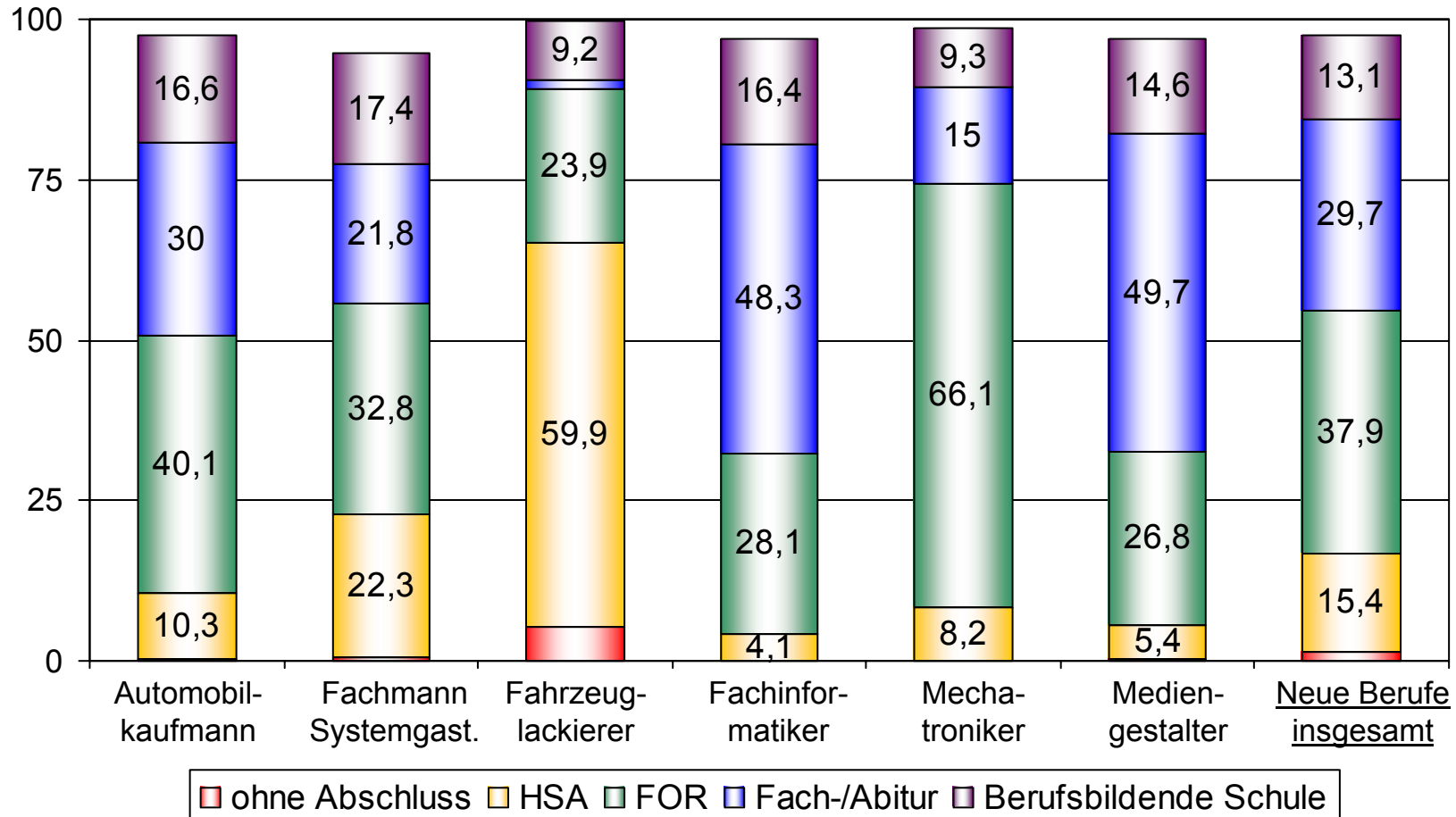
(Quelle: BMBF, Berufsbildungsbericht 2006)

➔ Einmündung ins duale Ausbildungssystem oder schulische Berufsausbildung von Hauptschülern und Abiturienten mit erklärtem Ausbildungswunsch:

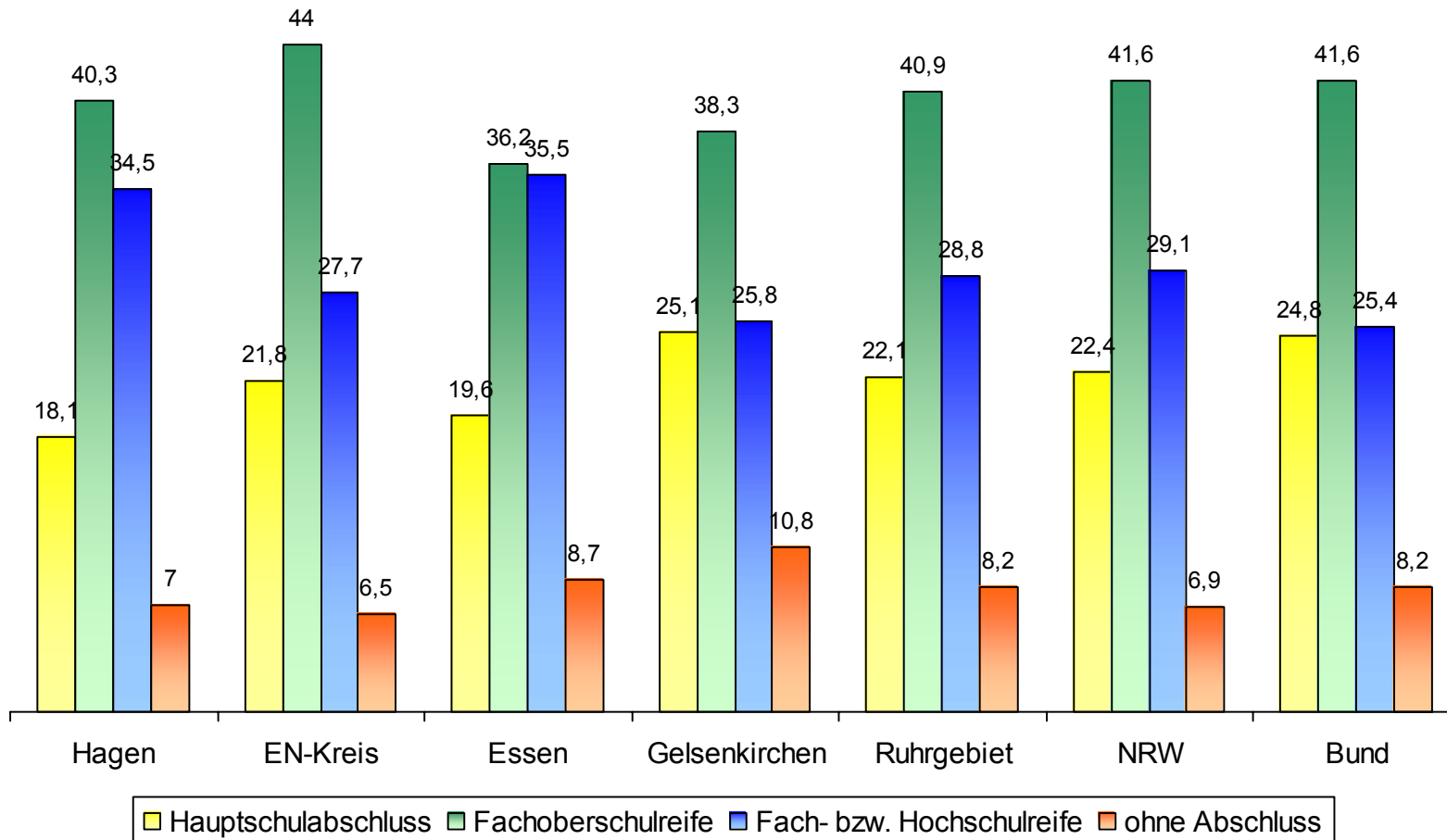
- Hauptschüler 2000: 54,8% 2004: 48,4%
- Abiturienten 2000: 94,5% 2004: 97,1%

Neu eingeführte Ausbildungsberufe bildeten nur in wenigen Fällen Chancen für Bewerber mit niedrigen Schulabschlüssen!

Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag (2004 in Prozent)



Der Ennepe-Ruhr-Kreis zeichnet sich bei den allgemein bildenden Schulabschlüssen mit einem Schwerpunkt bei der FOR aus!
(Schulabschlüsse an allgemein bildenden Schulen 2005 in %)



Quelle: LDS NRW, StBA (eigene Berechnungen)

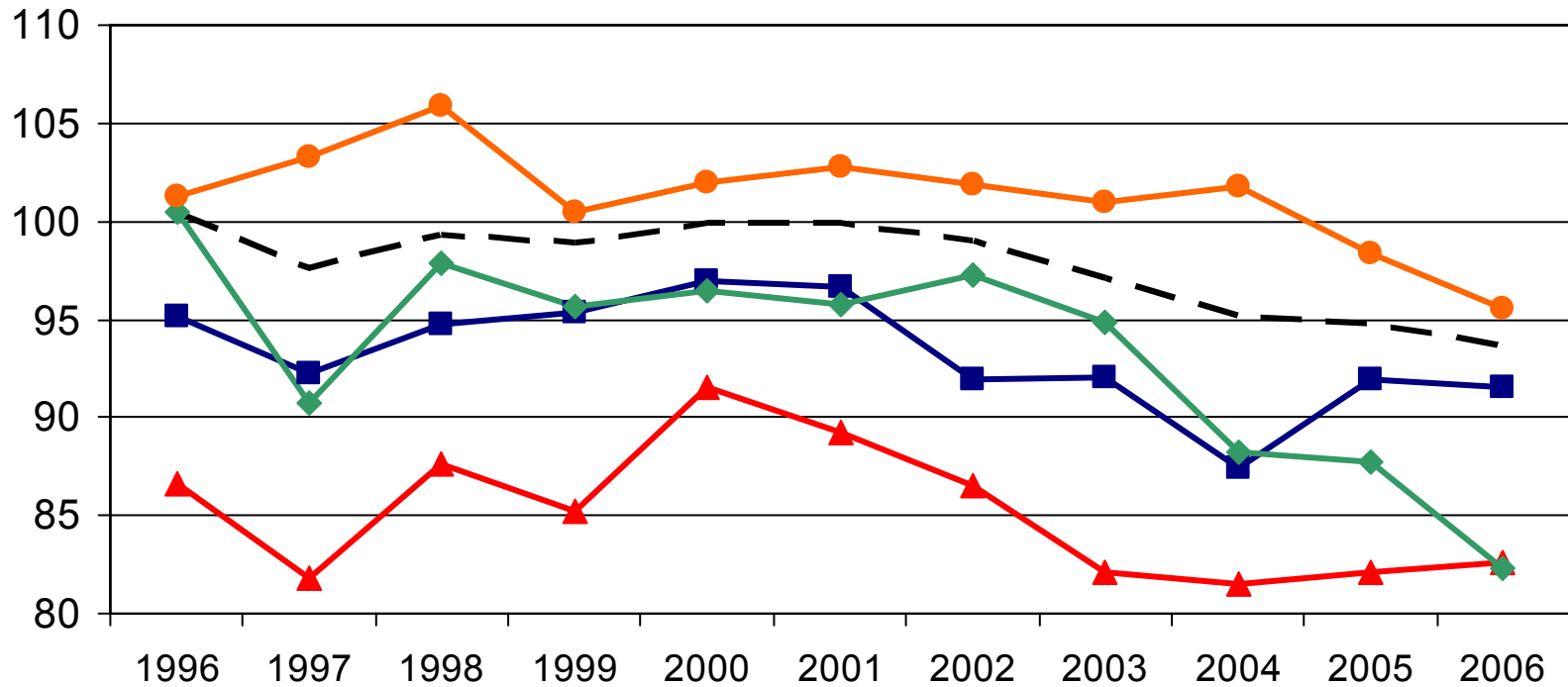
Ca. 50 % der ausländischen Schüler erzielen max. den HSA in NRW: Im EN-Kreis erzielen ausländische Schüler schwächere Abschlüsse!

(Schulabschlüsse an allgemein bildenden Schulen 2005 in %)

	insg. in %	ohne Abschluss		Hauptschul- abschluss		Fachober- schulreife		Fach- bzw. Abitur	
		dt.	ausl.	dt.	ausl.	dt.	ausl.	dt.	ausl.
Hagen	100	5,3	15	15,1	32,7	40,7	38,7	38,9	13,5
Ennepe-Ruhr- Kreis	100	5,5	14,7	19,5	39,8	44,7	38,8	30,4	7,2
Essen	100	7,1	19,1	17,6	32,1	36,5	33,8	38,7	15
Gelsenkirchen	100	9,4	15,9	21,9	36,1	39,1	35,3	29,6	12,6
Kreis Recklinghausen	100	7,3	14	19,4	35,2	45,2	40,6	28,1	10,2
NRW	100	6	13,9	20,5	35,9	42,4	36,4	31,2	13,8
Bundesgebiet	100	7,2	17,5	23,2	41,7	42,6	31,2	27	9,6

Der EN-Kreis verzeichnete lange Jahre eine positive Angebots-Nachfrage-Relation und liegt auch nach Rückgängen in 2006 über dem Landesmittel!

(Angebots-Nachfrage-Relation in %)



■ Bochum ▲ Gelsenkirchen ◆ Kreis Recklinghausen ● Hagen - - NRW

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007

Herausforderung für das duale System:

Zwischen Hochschulsystem und „Ersatzschule“ bei sinkenden Jahrgängen

- ➔ Aus der Konkurrenz mit dem Hochschulsystem
 - Mehr Transparenz durch die Bildung von Berufsgruppen mit einer breiten Grundqualifikation (1950 = 901; 2005 = 348)
 - Qualitätssteigerung durch die Einführung von Ausbildungsberufen in den Zukunftsbranchen, wie z. B. Optische Technologien, Bio- und Nano, Mikrosystemtechnik
 - Erkennbare Aufstiegswege durch betriebliche Weiterbildung
 - Verknüpfung und Durchlässigkeit zum Hochschulsystem, durch z.B. Verbundstudiengänge oder Anerkennung von Weiterbildungsbestandteilen

- ➔ Als „Ersatzschule“
 - Modularisierung der Berufe in zwei- und dreijährige Ausbildungen, unter Beibehaltung des Berufsprinzips, um weiterhin auch schwächere Bewerber integrieren zu können
 - Kooperation mit Akteuren des Übergangssystems mit dem Ziel „2. Chance“
 - Allerdings: Betriebe sind keine „Nachhilfeinstitute“ zur Kompensation vorgelagerter Bildungsdefizite!

Fazit

- Ein zunehmender Verdrängungswettbewerb macht die Situation für Hauptschüler und ausländische Jugendliche immer schwieriger!
- Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit durch eine frühzeitige Förderung in den vorgelagerten Erziehungs- und Schulbereichen sowie durch Kooperationen in der Sekundarstufe mit Unternehmen!
- Bildungsgänge und Initiativen des Übergangssystems möglichst eng an die betriebliche Wirklichkeit anbinden (Praktika, Leistungsnachweise etc.).
- Bedarfsorientierte Einführung neuer vollzeitschulischer Ausbildungen als ein regionales Instrument in der Gestaltung der beruflichen Bildung!
- Einführung „kleiner“ Fondslösungen, z. B. zur Abschaffung der Prüfungsgebühren oder eine Staffelung der Kammerbeiträge nach der Ausbildungsleistung, um die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe zu intensivieren!

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**